XXXI. Jahrgang. Erstes Blatt. Braunsberg, Sonntag, den 6. Juli 1902. Blatt. 153.

Ermländische Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Vierteljahrspreis: in unserer Expedition Mk. 1,30, hiesigen Abonnenten ins Haus geschickt Mark 1,70, auf den Reichspostanstalten am Schalter Mark 1,50, durch Postboten ins Haus gebracht Mark 1,92.

Mit den Wochenbeilagen:
St. Adalbertsblatt und Ratgeber für Landwirtschaft 2c.

Anzeigen werden bis 9 Uhr vormittags am Tage vor der Ausgabe erbeten. — Preis für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennige. Belagexemplare, falls erwünscht, das Stück 10 Pfennige. Adresse für Telegramme: Ermländische Zeitung, Braunsberg. Telephon Nr. 47.

Bestellungen

auf die „Ermländische Zeitung" für **Juli—August—September** können jeden Tag gemacht werden. Mit dem Bezuge der Zeitung kann jeden Tag begonnen werden.

Bisher erschienene Nummern werden unentgeltlich nachgeliefert.

Hierzu zweites Blatt.

Frankreich und der Dreibund.

Eine eigentümliche Stellung im Gruppenbild der europäischen Mächte nimmt jetzt Italien ein. Es gehört dem Dreibund an und steht zugleich mit Frankreich in einem besonderen Freundschaftsverhältnisse, bildet also ein Zwischenglied, eine Brücke vom Dreibund zum Zweibund. Ferner steht Italien mit England schon seit langer Zeit in einem gewissen Bündnisse zum Schutze der gemeinsamen Mittelmeerinteressen und stellt also auch eine gewisse Verbindung zwischen dem Dreibunde und England her. Italien wird viel mehr umworben, als seiner Größe oder Tüchtigkeit entspricht; überhaupt hat ja Italien in neuerer Zeit mehr Glück gehabt, als es verdiente, d. h. in der hohen Politik; die inneren Zustände des Landes sind ja bekanntlich miserabel genug.

In der französischen Deputiertenkammer ist die Zwitterstellung Italiens zur Sprache gekommen, als der dortige Minister des Auswärtigen über die Erneuerung des Dreibundes angefragt wurde. Die Sache ist für uns besonders deshalb interessant, weil Frankreich auf dem Umwege über Italien zur förmlichen Feststellung und Anerkennung des friedlichen Charakters des Dreibundes gekommen ist. Herr Delcassé hat die Sache recht gründlich betrieben und bei der Ankündung der Erneuerung des Dreibundes den angefreundeten Nachbar Italien regelrecht zur Rede gestellt. Die italienische Regierung hat auch — zweifellos im Einverständnis mit den anderen Dreibundmächten recht deutlich „die Lage aufgeklärt und präzisiert". Frankreich hat aus den italienischen Erklärungen, wie Delcassé sagt, „die Gewißheit erlangt, daß die Politik Italiens infolge seiner Bündnisse weder direkt noch indirekt gegen Frankreich gerichtet sei." Das umfaßt schon alles Wünschenswerte; aber Herr Delcassé hat sich die Sache noch gründlicher „präzisieren" lassen. Die italienische Politik bedeute in keinem Falle eine Drohung für Frankreich weder in diplomatischer Form noch auch durch die internationalen Protokolle oder militärischen Stipulationen, und Italien könne in keinem Falle und in keiner Form das Werkzeug oder der Gehilfe eines Angriffs gegen Frankreich werden. — Man merkt erdentlich, wie das alte Mißtrauen gegen Deutschland und den Dreibund sich gar nicht genug tun konnte in der Nachforschung nach allen Einzelheiten, um ja nicht eine Hinterthür oder gar einen Hinterhalt unbemerkt passieren zu lassen. Von der anderen Seite hat man sich offenbar ein Vergnügen daraus gemacht, der französischen Untersuchung alle gewünschten Aufklärungen und Versicherungen in vollstem Maße zukommen zu lassen, um endlich dem französischen Aberglauben von der Angriffslust des Dreibundes das Wasser abzugraben.

Der „Witz" liegt nämlich in der Thatsache, daß der Dreibundvertrag ohne jede Veränderung erneuert worden ist. Also was jetzt förmlich und feierlich über das Wesen und die Zwecke des Dreibundes festgestellt worden ist, das war vor 20 Jahren auch schon Thatsache und wäre auch damals schon zu erfahren gewesen, wenn Frankreich nur schon frühzeitiger die Wahrheit hätte hören wollen und verstehen können. Wenn Frankreich jetzt anerkennt, daß der unverändert fortdauernde Dreibundvertrag weder direkt noch indirekt Frankreich bedroht, so muß es auch zugestehen, daß es bisher von einem Gespenst ohne Fleisch und Bein sich hat schrecken und von den Ausbeutern des alten grundlosen Mißtrauens gegen Deutschland hat irreführen lassen.

Die Gesundung der öffentlichen Meinung in Frankreich gegenüber der Politik Deutschlands und des Dreibundes geht natürlich langsam vor sich, aber sie schreitet doch stetig fort. Ferry konnte in den 80er Jahren durch die Erregung der nationalen Voreingenommenheit gegen Deutschland noch gestürzt werden. Delcassé kann schon seine Ermittelungen über die friedliche Natur des Dreibundes ungestraft mitteilen. Als der Führer der gemäßigten Sozialisten, der Abg. Jaurès, neulich auf der Tribüne das Zusammengehen mit Deutschland empfahl, trieb er freilich Zukunftsmusik, die der Entwickelung der Volksseele noch vorgriff. Die Thatsachen, die Herr Delcassé in wirksamer Form den Franzosen serviert hat, müssen erst verdaut werden, damit allmählich eine Klärung und Beruhigung der Gemüter eintrete. Obschon wir sonst nicht für Italien schwärmen, gefällt uns doch die Wirksamkeit Italiens als eines Gehilfen zur Belehrung der französischen Gemüter recht wohl. Möge sich das gegenseitige Verständnis der Völker weiter entwickeln!

Deutsches Reich.

Die Meldung einer offiziösen Wiener Korrespondenz, daß der neue Bischof von Metz, Benzler, der Kandidat des Kaisers für den durch den Tod Dr. Simars erledigten erzbischöflichen Stuhl von Köln sei, wird dem „Berl. Lok.-Anz." als unbegründet bezeichnet.

Cronberg, 3. Juli. Die Kronprinzessin von Griechenland ist heute nachmittags auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Der Reichskanzler Graf Bülow wird nach einer Blättermeldung in der nächsten Woche zum Badeaufenthalte in Norderney eintreffen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag die Zustimmung erteilt einer Verordnung über die weitere Inkraftsetzung des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 und den Ausschußverträgen 1. zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betr. die Rechtsverhältnisse der Dienstboten (Gesindeordnung), 2. zu dem Entwurf einer Bekanntmachung wegen wechselseitiger Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten, 3. zu dem Antrag Baierns wegen Einführung des Gymnasialreifezeugnisses als Vorbedingung des tierärztlichen Studiums, 4. zu dem Entwurf einer Anweisung zur Bekämpfung der Pest.

Berlin, 4. Juli. In der Zolltarifkommission warnte heute der Staatssekretär Graf Posadowsky dringend vor weiteren wesentlichen Veränderungen an der Regierungsvorlage. Er führte inbezug auf Forderungen der Sozialdemokraten aus: Der Zolltarif stelle die opinio publica sämtlicher deutschen Regierungen und das Ergebnis jahrelanger Arbeit dar. „Wir haben unsere Schuldigkeit gethan und warnen ebenso vor Ueberspannung des Schutzzolles wie vor Zerschlagung des Zollinstrumentes, dessen wir bedürfen, um Deutschlands industrielle Stellung zu wahren." Denen, die das Zustandekommen des Zolltarifs hintertreiben wollen, bemerke er, daß die Lage viel ernster sei, als sie sich denken. Die verbündeten Regierungen trieben nicht Kleinigkeitskrämerei, sondern ließen große Gesichtspunkte walten. Diese Warnung werde er nicht wiederholen. — Die Warnung des Ministers wird voraussichtlich bei den Sozialdemokraten nicht viel fruchten, denn heute bringt der „Vorw." einen Artikel, in welchem er über die „Strangulationsversuche" innerhalb der Zolltarifkommission klagt. Unter diesen Strangulationsversuchen hat man die Abneigung der Kommission zu verstehen, sich durch die auf Obstruktion abzielende Redeseligkeit der Sozialdemokraten vergewaltigen zu lassen. Es muß dringend gewünscht werden, daß die Kommission in einem flotteren Tempo sich ihrer Aufgabe unterzieht.

Vom Rhein, 3. Juli. Mit der Versammlung der Katholiken Deutschlands in Mannheim wird ein eucharistischer Kongreß verbunden werden. Für die Abhaltung desselben ist der 26. August in Aussicht genommen.

Aus Jerusalem vom 3. d. Mts. meldet das W. T.-B.: „Die deutschen und italienischen Franziskanermönche, welche am 4. November vorigen Jahres Gegenstand eines Angriffes griechisch-orthodoxer Mönche und Laien gewesen waren, hatten unter Mitwirkung des deutschen und italienischen Konsulats gegen ihre Angreifer einen Strafantrag gestellt. Anstatt diesem Antrage Folge zu geben, hatte das Kriminalgericht von Jerusalem die Franziskaner selbst in Anklagezustand versetzt. Infolge der von der deutschen Botschaft in Konstantinopel unternommenen Schritte hob der hiesige Gouverneur auf Befehl der Pforte das Urteil gegen die deutschen Franziskaner auf." Es ist sehr erfreulich, daß der deutsche Protest eine so schnelle Aufhebung herbeigeführt hat.

Karlsruhe, 4. Juli. Die badische Kammer nahm einen Antrag der Verfassungskommission an, welcher einen Gesetzentwurf in Vorschlag bringt, für die Zweite Kammer an Stelle des indirekten Wahlverfahrens das direkte zu setzen und an Stelle der halben Erneuerung der Kammer eine alle vier Jahre eintretende Gesamterneuerung derselben treten zu lassen. Der Staatsminister Brauer erklärte, daß die Regierung nicht mehr unbedingt an dem indirekten Wahlrecht festhalte. Die Regierung werde dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen, der unter gewissen Voraussetzungen das direkte Wahlrecht bringe, mit dem auch eine Reorganisation der Ersten Kammer verbunden werden soll.

Zum Studium der amerikanischen Post- und Telegrapheneinrichtungen werden sich demnächst drei Beamte der Reichspostverwaltung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika begeben. Vornehmlich sollen sie prüfen, inwieweit etwa neue Systeme von Telegraphen- und Fernsprechapparaten, von Rohrpostanlagen und Briefstempelmaschinen der amerikanischen Verwaltung sich zur Uebernahme in deutsche Verhältnisse eignen. Namentlich von Stempelmaschinen macht Amerika in ungleich größerem Umfange Gebrauch als wir, die wir uns mit der Aufstellung solcher Maschinen auf die Postämter einiger Großstädte beschränkt haben. Die Rohrpostbeförderung erstreckt sich in Deutschland nur auf einzelne Briefe, Postkarten und Telegramme, während man in Amerika auch Versuche mit einer Rohrpost gemacht hat, die den Austausch von ganzen Briefposten und Paketen zwischen den Stadtpostanstalten vermittelt.

Herr Lewy von Halle. Die „Rheinische Volksstimme" meint zu der Entsendung des Professors Lewy von Halle nach Posen:

„Der bekannte Professor hat bekanntlich vor einiger Zeit seinen jüdischen Namen mit Erlaubnis der Regierung abgelegt und den Namen „von Halle" angenommen. Er ist insofern zu dem Amte geeignet, als er, soviel wir wissen, von einem eingewanderten polnischen Juden abstammt."

Selbst die „Frkf. Ztg." hält sich über diese Mission auf und fragt, was denn der Herr Professor in drei Monaten in Posen entdecken solle, wo doch ein großer amtlicher Apparat seit Jahrzehnten die Ansiedelung bearbeite und alle darauf bezüglichen Verhältnisse studiere.

Deutsche Kriegsgefangene aus dem Boerenkriege. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, hat die englische Regierung die zuständigen Kolonialbehörden angewiesen, den kaiserlichen Konsuln in Colombo, St. Helena, Hamilton (Bermuda) und Bombay diejenigen deutschen Gefangenen, welche auf eigene Kosten heimzukehren wünschen, zur Verfügung zu stellen. Die Konsuln haben den Auftrag erhalten, diesen Gefangenen thunlichst behilflich zu sein. Nach den vorliegenden Nachrichten befinden sich in den Gefangenenlagern auf Ceylon 110, auf St. Helena 72, auf den Bermudas-Inseln 23 und in der Umgegend von Bombay, soweit bis jetzt ermittelt, etwa 40 Deutsche. Außerhalb dieser Konsularbezirke befinden sich keine deutschen Gefangenen.

Eine Uebersicht über das Alter und den Familienstand der Reichsbevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1901 wird in der ersten Beilage des „Reichsanzeigers" veröffentlicht. Demnach betrug die Zahl der über 90 Jahre alten Personen rund 10 000; die Zahl der ledigen Personen betrug 33 520 123, die der Verheirateten 19 292 879, die der Verwitweten 3 162 159 und die der Geschiedenen 92 017.

Das durchschnittliche Lebensalter der in der Zeit vom 1. April 1899 bis Ende März 1900 an den öffentlichen höheren Unterrichtsanstalten in Preußen erstmals angestellten Kandidaten des höheren Schulamtes betrug zur Zeit der Reifeprüfung 19 Jahre 7 Monate, zur Zeit der Ablegung der ersten Lehramtsprüfung 26 Jahre 3 Monate, zur Zeit der Ablegung derjenigen Lehramtsprüfung, auf Grund deren die wissenschaftliche Befähigung für feste Anstellung vorbehaltlos erworben ist, 26 Jahre 11 Monate, zur Zeit der Erlangung der Anstellungsfähigkeit 28 Jahre 9 Monate, zur Zeit der ersten festen Anstellung 34 Jahre 2 Monate, für den Zeitpunkt, von welchem ab das Besoldungsdienstalter datiert, 35 Jahre 4 Monate. Gegen 1898/99 haben sich die Verhältnisse etwas gebessert, da hier das Lebensalter der Kandidaten zur Zeit der ersten festen Anstellung 34 Jahre 4 Monate betrug.

Ausland.

Rom. Am 7. Juli wird im Vatikan ein großes Ereignis stattfinden. An diesem Tage wird der Papst im Belvederegarten die Huldigung des römischen Volkes entgegennehmen. Man glaubt, daß mehr als 50 000 Personen an diesem Empfange teilnehmen werden. Alle religiösen Schulen, die gegen 20 000 Kinder zählen, werden vor dem Papste defilieren. Alle geistlichen Gesellschaften, alle religiösen Orden, alle kirchlichen Kollegien, die Aristokratie von Rom, die katholischen Mitglieder des römischen Gemeinderats 2c. 2c. werden an der Feier teilnehmen. Man sagt, daß der Papst eine große Rede über die Notwendigkeit der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papsttums halten wird.

England. Die Genesung des Königs schreitet ununterbrochen fort. Nach Palastberichten dürften die Aerzte in wenigen Tagen imstande sein, den König als gänzlich außer Gefahr zu bezeichnen und die täglichen Krankheitsberichte auf einen einzigen zu beschränken. Nur noch ein Leibarzt bringe die Nacht im Palast zu. Der König erreiche rasch den Zeitpunkt, wo nichts anderes als sorgfältige Pflege zur Vollendung der Wiedergenesung erforderlich sei.

Im Unterhause beklagte Dilke inbezug auf das französisch-italienische Einvernehmen den Verlust der bisherigen guten Beziehungen zu Italien hinsichtlich der Erhaltung des status quo im Mittelmeere. Dieser Verlust sei einer der schwierigsten Fragen, womit England zu rechnen habe. Das neue Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien stehe in direktem Widerspruch zu dem englisch-italienischen Einvernehmen, dessen Gegenstand die Erhaltung des status quo gewesen sei. Die Lage im Mittelmeere sei durch dieses Einvernehmen vollständig geändert, und England müsse sich infolgedessen auf eine Gefahr hinsichtlich Marokkos gefaßt machen. — Staatssekretär Lord Cranborne erwiderte: Es hat zwar von Zeit zu Zeit Angelegenheiten gegeben, die

Anlaß zu einer leichten Verstimmung in Italien gaben, so neuerdings infolge unseres Einvernehmens mit Frankreich bezüglich Tripolis. Aber wir hatten Gelegenheit, der italienischen Regierung Versicherungen abzugeben, die jede Empfindlichkeit heilten. Wir haben keine Pläne hinsichtlich Tripolis. England wünscht lediglich die Aufrechterhaltung des status quo. — Weiter erklärte Lord Cranborne, daß es nicht an England liege, wenn ein Einvernehmen mit Rußland bisher nicht erzielt wurde. Die Regierung wünscht eine Verständigung mit fast jeder Macht. Das Wichtigste bei internationalen Beziehungen und Freundschaften seien die traditionellen Sympathien und materiellen Interessen der betreffenden Mächte. Das sei der größte Vorteil des Uebereinkommens mit Japan, das auf den gegenseitigen Interessen der beiden vertragschließenden Mächte beruhe und deshalb eine starke Grundlage habe.

Italien. Nach einer Meldung italienischer Blätter wird der König Dienstag oder Mittwoch nach Rußland abreisen. Der Reiseweg wird ihn über den Brenner, sodann durch Sachsen, auf dem Wege über Wilna direkt nach Petersburg führen. Auf der Rückreise wird er denselben Reiseplan einhalten. Der König wird drei Tage als Gast am russischen Hofe sich aufhalten, einen Tag in Peterhof, einen Tag in Petersburg und den dritten Tag im Manöverfelde. Nach derselben Meldung wird der Kaiser von Rußland in der ersten Hälfte des Oktober sich nach Rom begeben. Der Kaiser teilte dem Könige diesen Entschluß mit. Der König bestand jedoch darauf, daß er zuerst dem Hofe von Petersburg den Besuch abstattete.

Südafrika. Die portugiesische Regierung verlangt von England die Rückerstattung von 950000 Frcs., welche für den Unterhalt der Boerengefangenen verausgabt worden sind.

Die Boerengenerale Louis Botha, Dewet und Delarey haben sich Dienstag abends auf dem Dampfer „Kanzler" der Deutschostafrikalinie nach Europa eingeschifft. Das Schiff lauft am 4. August Neapel und am 19. August Lissabon an. Es ist noch unbestimmt, in welchen von beiden Städten die Boerengenerale landen werden.

Die Klosterfrage auf den **Philippinen.** Ueber die Arbeiten der außerordentlichen amerikanischen Gesandtschaft in Rom, welche die kirchenpolitischen Verhältnisse auf den Philippinen regeln soll, hat man seit dem Empfang der Mitglieder dieser Mission nichts Näheres mehr erfahren; aus amerikanischen Blättern sind nun weitere Mitteilungen zu entnehmen; hiernach erklärte der Führer der Mission, Gouverneur Taft, gegenüber dem hl. Vater, daß er sich durch die Audienz persönlich geehrt fühle, und daß er, obwohl nicht Katholik, dem staatsmännischen Genie, der Charakterreinheit und den Bestrebungen des Papstes zum Wohle der Menschheit während der 25 Jahre seines Pontifikats die höchste Achtung zolle. Er berührte dann verschiedene Fragen, die in den Philippinen durch den Souveränetätswechsel entstanden seien und wohl am besten durch ein Uebereinkommen zwischen Kirche und Staat geschlichtet werden könnten. Die absolute Trennung beider Faktoren auf den Philippinen sei unter der amerikanischen Verfassung unumgänglich notwendig. Damit sei aber nicht gesagt, daß die Bundesregierung der katholischen Kirche oder irgend einer anderen religiösen Genossenschaft feindlich gegenüberstehe. Die Begründer der Republik hätten vielmehr die Religion als die notwendige Grundlage der öffentlichen Sittlichkeit anerkannt, und in ihrem Geiste schütze die amerikanische Regierung alle kirchlichen Gemeinschaften in ihren Eigentumsrechten und in der Ausübung der Religion gewissenhafter, als dies selbst in jenen Ländern der Fall sei, wo Kirche und Staat nominell eins seien. Amerika begünstige keine Kirche, lasse aber allen seinen Schutz angedeihen. Zum Schluß wies er auf das Gedeihen der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten hin, woraus zu entnehmen sei, daß die kirchlichen Behörden keinen Grund hätten, die Ausdehnung der amerikanischen Herrschaft auf die Philippinen zu fürchten. — Die „Politische Korrespondenz" kann nun mitteilen, daß die Vorschläge des Präsidenten Roosevelt im Vatikan auf Annahme zu rechnen hätten. Der erste Punkt des Vorschlages lautet auf Uebergabe aller von der amerikanischen Regierung als Rechtsnachfolgerin Spaniens übernommenen Kirchen und Klöster an den Vatikan. Die für die Enteignung der unbeweglichen Klostergüter zu zahlende Entschädigungssumme soll durch eine besondere Kommission festgestellt werden, in die die amerikanische Regierung und der Vatikan je ein Mitglied ernennen würden, welche beiden sich dann über das dritte Mitglied zu einigen hätten. Diese Kommission würde über die Entschädigungssumme an Ort und Stelle entscheiden. Die amerikanische Forderung der Entfernung der spanischen Geistlichen jeglichen Ranges bezieht sich nicht bloß auf die bisher auf den Inseln befindlichen Kleriker, sondern schließt zugleich das Begehren ein, daß der Vatikan auch künftighin keine Pfarrer oder Bischöfe spanischer Nationalität nach den Philippinen entsende; im übrigen kann aber der Vatikan Priester welcher Nationalität immer im dortigen Dienste verwenden. Die amerikanische Regierung wird sich auch der Errichtung neuer Diözesen nicht widersetzen. Die vom Kardinalskollegium vorgeschlagenen Abänderungen dieser amerikanischen Anträge haben nur Einzelheiten von geringer Bedeutung zum Gegenstande.

Nordamerika. Präsident Roosevelt hat eine Proklamation an die Philippiner erlassen, durch welche alle amnestiert werden, die am Kriege beteiligt waren. Ausgenommen sind diejenigen, welche nichtmilitärischer Verbrechen überführt sind. Alle, welche um Verzeihung nachsuchen, müssen den Vereinigten Staaten den Treueid schwören.

Braunsberg, den 5. Juli 1902.

[Telegramm der Hamburger Seewarte.]

F **Hamburg,** 5. Juli. Hoher Luftdruck über der Südwesthälfte Europas, über 768 mm über England und dem Alpengebiet. Nachlassender Luftdruck über Skandinavien, [unter 750 mm] über dem Bottnischen Busen. In Deutschland meist trübes, im Binnenlande wärmeres, im Norden regnerisches Wetter, außer im Osten heiteres, im Binnenlande meist wärmeres Wetter wahrscheinlich.

— Einem auswärtigen Fleischer Broczewski, welcher heute früh mit einem halben Stücke Rind hier zu Markte kam, mußte dasselbe, als zum Verkauf nicht geeignet, zurückgewiesen werden, da unsere Schlachthausinspektion sich von der guten Beschaffenheit des Fleisches nicht überzeugen konnte. Es fehlten verschiedene Teile, welche dadurch der Untersuchung entzogen waren.

— Von den Dünenarbeiten bei Kahlberg ist am Mittwoch der Zuchthaussträfgefangene Arbeiter Konrad Bartschenfeld, aus Beek (Kreis Berent) gebürtig, entwichen. B. war bis zu seiner Einlieferung in das Zuchthaus Mewe in Danzig aufhaltsam; er ist mittelgroß, 31 Jahre alt und wird sich zweifellos nach Danzig begeben haben. Er hatte eine zweijährige Zuchthausstrafe wegen Diebstahls zu verbüßen.

— Der Herr Minister des Innern hat die Stiftung eines staatlichen Ehrenzeichens für 25jährige vorwurfsfreie Dienstzeit in der freiwilligen Feuerwehr abgelehnt, jedoch darauf hingewiesen, daß Mitglieder einer freiwilligen und Pflichtfeuerwehr nach einer mindestens 30jährigen erfolgreichen Thätigkeit zur Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens vorgeschlagen werden können, wenn hinsichtlich ihres sonstigen Verhaltens die Voraussetzungen für die Verleihung einer Allerhöchsten Auszeichnung vorliegen. Vorschläge auf Verleihung von Orden aus Anlaß der Thätigkeit in einer Feuerwehr setzen dagegen, sofern sie nicht zum Krönungs- und Ordensfeste erfolgen, einen besonderen Anlaß, z. B. die Feier des 50jährigen Bestehens einer um das Löschwesen verdienten Feuerwehr voraus.

Aus Ost- und Westpreußen.

* **Königsberg,** 4. Juli. Dem Geschäftsbericht der Ostpreußischen landwirtschaftlichen Darlehnskasse zu Königsberg i. Pr. über das Geschäftsjahr vom 1. April 1901 bis 21. März 1902 entnehmen wir folgende Angaben: „Das Berichtsjahr ergiebt einen Ueberschuß von 269877,43 M., der einer Verzinsung von rund 9 Prozent des seit dem 31. März 1901 auf 3 000 000 M. erhöhten Grundkapitals entspricht. Der Geschäftsverkehr hat sich weiter günstig entwickelt, ohne daß besonders hervortretende Geschäfte zu verzeichnen sind. Gegenüber dem ausnahmsweise günstigen Vorjahre kommt in Betracht, daß der Zinsfuß herabging und die Umwandlungen in höher verzinsliche Pfandbriefsdarlehne, welche im Vorjahre die Umsätze auf Hypotheken-Vorschuß- und Effektenkonto erheblich steigerten, im ersten Halbjahre bedeutend abnahmen und im zweiten Halbjahr ganz wegfielen. Der billigere Geldstand kommt in dem Reichsbankdiskont zum Ausdruck, nach dem die Zinssätze der Darlehnskasse normiert werden. Die billigen Geldsätze führten zu einer Vermehrung des Effektenbestandes, weil es ratsam erschien, entbehrliche Barbestände zum Ankauf erster Anleihen, insbesondere vierprozentiger Deutscher Schatzanweisungen anstatt Wechseln erster Firmen zu verwenden. Dadurch wurde die Einnahme auf Effekten-Zinsenkonto selbst gegen das Vorjahr vergrößert, während auf allen anderen Konten eine erhebliche Abnahme der Zinserträgnisse zu bemerken ist. Auf der anderen Seite belebte der niedrige Zinsfuß die Nachfrage nach Hypotheken und steigerte den Kurs der für unseren Effektenumsatz hauptsächlich in Betracht kommenden Ostpreußischen Pfandbriefe. Dies erhöhte den Umsatz und die Provisionseinnahmen auf Hypotheken-Vermittelungskonto. Auch förderte es die Beleihungen mit landschaftlichen Pfandbriefsdarlehnen, zu deren Bearbeitung mehr Kenten wie im Vorjahre notwendig waren. Wenn gleichwohl der Gewinn auf Effekten- und Hypotheken-Vorschußkonto hinter dem des Vorjahres zurückbleibt, so liegt dies allein an dem durch den Wegfall der Umwandlungen bedingten geringeren Pfandbriefsumsatz. Eine erfreuliche Zunahme zeigt das Provisionserträgnis auf Konto-Korrent- und Depositalkonto. Namentlich das Depositalgeschäft ist durch die zweite Geschäftsstelle mit Erfolg unterstützt worden. Auch in Zukunft ist hier auf eine günstige Weiterentwickelung zu hoffen, weil die jetzige Eigenschaft der Darlehnskasse als amtliche Hinterlegungsstelle eine Entlastung der staatlichen Hinterlegungsstellen ermöglicht und nahelegt. Die Verwaltungskosten sind infolge der naturgemäß steigenden Gehälter und der den günstigeren Erträgnissen entsprechenden höheren Steuern etwas größer geworden. Das Gewinnergebnis stellt sich folgendermaßen heraus: Auf Gewinn und Verlustkonto beträgt: die Einnahme 439 775,85 Mk., die Ausgabe 169 888,42 Mk., der Einnahmeüberschuß sonach 269 887,43 Mk., also rund 9 Prozent des Grundkapitals von 3 000 000 Mk. Davon sind noch die Gewinnanteile der Tilgungskosten-Interessenten und die außerdem davon erfolgten Ueberweisungen auszuscheiden und beträgt sodann der Reingewinn 225 237,18 Mk., d. i. 7½ Prozent des Stammkapitals von 3 000 000 Mk. Von diesem Reingewinn gebühren ⁹/₁₀ dem eigentümlichen Fonds der Landschaft mit 202 713,46 Mk., ¹/₁₀ fließt dem Reservefonds der Darlehnskasse zu mit 22 523,72 Mk. Der Reservefonds der Darlehnskasse betrug am 31. März 1902 6530,35 Mk. Hierzu tritt ¹/₁ des diesjährigen Reingewinns mit 22 523,72 Mk., so daß der Reservefonds anwächst auf 29 054,07 Mk. Die Gesamtumsätze betrugen in Debet und Kredit 230 819 339,26 Mk. gegen 257 388 078,90 Mk. des Vorjahres. Das zweite Geschäft davon hatte in Debet wie Kredit von je 10 771 106,80 Mk. gegen je 9952535,74 Mk. des Vorjahres. Die Erhöhung des Umsatzes im zweiten Geschäft ist darauf zurückzuführen, daß die Geldfülle den Verkehr auf den Depositenkonten lebhafter gestaltete.

* **Königsberg.** 4. Juli. Beim 30. deutschen Aerztetage sind bis jetzt 153 Delegierte eingetreten, eine Zahl, die bisher nie erreicht worden ist. Während die Delegierten ernster Arbeit pflogen, hatte das Damenkomitee auch für die Frauen der fremden Aerzte gesorgt. Um ¼10 Uhr versammelten sich die Damen im Schloßhof zur Besichtigung des Schlosses und im Anschluß daran einer Reihe anderer Sehenswürdigkeiten. Dann wurde eine Rundfahrt durch die Stadt bis nach den Hufen unternommen, und 1 Uhr fand im Garten der „Drei Kronenloge" ein von den Frauen der Königsberger Aerzte gegebenes Frühstück statt.

* **Königsberg,** 4. Juli. In der heutigen Sitzung des deutschen Aerztetages wurden u. a. folgende Anträge einstimmig angenommen: 1. Mitglieder der Krankenkassen sollen die Hilfe eines jeden Arztes anrufen können, der im Bezirk thätig ist und sich auf die vereinbarten Bedingungen verpflichtet hat. 2. Die gegenseitigen Leistungen zwischen Aerzten und Krankenkassen sollen vereinbart werden von Kommissionen, die zu gleichen Teilen von Aerzten des Bezirks und von Delegierten der Krankenkassen gebildet werden.

* **Königsberg,** 4. Juli. Der Besuch der Versuchswirtschaft der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen und des Versuchsfeldes der Universität Königsberg in Waldgarten steht nunmehr jedem Landwirte, landwirtschaftlichen Vereinen ꝛc. am Freitag jeder Woche frei. Einzelne Landwirte oder landwirtschaftliche Vereine, die die Absicht hegen, Waldgarten zu besichtigen, werden ersucht, sich mindestens 5 Tage vor dem betreffenden zum Besuche gewählten Freitage an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen Königsberg, Lange Reihe 3, schriftlich oder mündlich zu wenden, damit entsprechende Vorsorge für die sachverständige Führung in Waldgarten, sowie für Gestellung ausreichender Fuhrwerke von Königsberg aus getroffen werden kann. Gedruckte Führer für Waldgarten mit Karten sind zum Preise von 30 Pf. von der Landwirtschaftskammer zu beziehen.

* **Königsberg,** 3. Juli. Eine interessante Probe mit dem patentierten Militärschwimmrade, einer Erfindung unseres Mitbürgers Herrn Jurkschat, fand heute früh hier statt. Herr Kaufmann Rebländer durchquerte von der Militärschwimmanstalt des Grenadier-Regiments Nr. 1 den Oberteich, radelte von dort über den Tragheim nach dem Schloßteich, den er vom Börsengarten aus auf seinem Rade durchschwamm, fuhr dann über den Sackheim zum Thor hinaus, nach der Pionier-Schwimmanstalt wo er an der breitesten Stelle des Pregels zweimal mit seinem Rade über den Fluß setzte. Die recht ansehnlichen Strecken legte Herr R. in 28 Minuten zurück. Einen 2. Versuch unternahm dann ein Pionierunteroffizier, welcher den Pregel in 3 Minuten durchschwamm.

§ **Langwalde,** 4. Juli. Zu einer außerordentlichen Versammlung waren gestern die Mitglieder des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins berufen worden und auch ziemlich zahlreich erschienen. Es hatte sich nämlich Herr Conrad, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule zu Braunsberg, zum Besuche hierselbst angekündigt. In sachlicher und anschaulicher Weise sprach Herr C. über die der Pflanze notwendigen Nahrungsstoffe, im besonderen über Kalkdüngung. Nach Austausch einiger Gedanken über diesen Punkt sprach Herr C. sodann noch über Fruchtfolge und Anlagen von Dauerweiden. — Gestern nachmittags gegen 4 Uhr kündigten in der Richtung auf Wusen große Rauchwolken einen Feuerherd an. Mit der hiesigen Spritze wurde demnach schleunigst dorthin gefahren. Es sind dort sämtliche Wirtschaftsgebäude (alte mit Stroh gedeckte Quarrgebäude) des Abbaubesitzers Rittel ein Raub der Flammen geworden. — Trotz allen Nachforschungen hat Besitzersohn Fr. von hier sein auf der Chaussee in Packhausen vom Postgebäude bis an das Gehöft des Abbaubesitzers Wiechert dortselbst mit über 30 Mark Inhalt verlorenes Portemonnaie nicht wiedererhalten. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, den ehrlosen Finder auf den Weg der Besserung zu bringen und ihn zu bewegen, das Gefundene im Gasthause hierselbst abzugeben.

P. **Wormditt,** 4. Juli. Gestern nachmittags um 3 Uhr brach auf der Besitzung des Abbaubesitzers Rittel in Wusen bei Wormditt Feuer aus. Verbrannt sind 1 Scheunengebäude, 1 Schuppen, 1 sehr wertvoller Bulle, 4 Kälber und 14 Fuder Futtervorräte. Die Gebäude sind bis auf die Ringmauern niedergebrannt. Es konnte nichts gerettet werden, da Rittel nebst seiner Familie auf dem Felde z. Z. des Ausbruches des Feuers beschäftigt war. Nur ein 12jähriger Knabe war zu Hause. Dem günstigen Wind ist es zu verdanken, daß das Wohngebäude verschont geblieben ist. R. ist wenig versichert und erleidet also erheblichen Schaden. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts bekannt geworden. — Fleischermeister Johann Thomaszewski hat das Scheunengrundstück des Brauereibesitzers Heinemann hierselbst für den Preis von 4300 Mark gekauft.

* **Blankensee,** 3. Juli. Ein seltenes Unglück hatte der Besitzer Schlegel von hier. Wie gewöhnlich ließ er auch heute seine Pferde zur Nachtweide bringen. Als nun der Knecht am Morgen die Pferde zur Arbeit holt, findet er eins der besten in dem an der Weidestelle gelegenen Kleeschlage ziemlich verendet vor. Es war mit der Zeiderleine an die Mähfutterstelle gekommen und hatte sich dort mit der Sense, welche der Knecht aus Vergessenheit zurückgelassen hatte, dermaßen verwickelt, daß die Schneide die Fessel beider Hinterfüße traf und letztere durchs Gelenk ziemlich abtrennte. Da das Pferd wohl zwei Drittel seines Blutes verloren hatte und ein Ausheilen unmöglich erschien, mußte es erstochen werden. — Ein schweres Gewitter stand am 1. Juli über unserem Orte. Raketenartige Blitze durchkreuzten das Gewölk. Es folgte Schlag auf Schlag; jedoch wurden nur Bäume getroffen und beschädigt. Begleitet waren diese Erscheinungen von einem wolkenbruchartigen, etwa zwei Stunden andauernden Regen, der sich in Strömen über die Felder und Wege ergoß. Das Getreide liegt wie gewalzt am Boden, das gemähte Gras schwimmt auf den Wiesen. Selbst Viehställe füllten sich mit Regenwasser, daß man das Vieh auf die Tennen bringen mußte. Die südliche und östliche Feldmark wurde noch von einem dichten Hagelschauer getroffen. Es ist bereits das dritte Mal im Jahre, daß die in jener Richtung gelegenen Felder verhagelt sind.

* **Allenstein,** 4. Juli. Heute früh 6 Uhr ist Herr Benefiziat Johannes Groß hierorts gestorben. Der Dahingeschiedene, seit längerer Zeit schwer magenleidend, stand im 71. Lebensjahre und im 44. Jahre seines Priestertums; er erfreute sich der größten Hochachtung und allgemeiner Liebe. Sein priesterliches Wirken war ein gesegnetes, und so konnte er getrost von hinnen scheiden, da er stets nur das Gute gewollt und getan hat. R. i. p.

* **Allenstein,** 4. Juli. Herr Schulrat Spohn ist vom 3. bis 31. Juli beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Herrn Kreisschulinspektor Dr. Firley-Wartenburg vertreten.

* **Allenstein,** 4. Juli. Nachdem drei Viertel der Mitglieder der Innungsversammlung dem Antrage auf Aufhebung der Schneiderzwangsinnung in Allenstein zugestimmt haben, hat der Herr Regierungspräsident dieselbe mit dem 1. Juli aufgelöst.

* **Allenstein,** 4. Juli. Folgendes kann als Beitrag zur Alkoholfrage dienen. Ehemann und Ehefrau in einem Orte des hiesigen Kreises huldigten übermäßig dem Schnapsgenusse. Als es zu bunt war, erschien „die bessere Hälfte" beim Amte und bat, ihren Mann auf die Säuferliste zu setzen; später that's der Mann seiner Frau an. Die Behörde willfahrte dem Wunsche der beiden. Nun längere Zeit Ruhe und Frieden im Hause! Nach Jahr und Tag erschien die Frau wieder und bat, weil der Mann jetzt so ordentlich sei, ihn wieder von der „schwarzen Liste" zu streichen; weil eine Hand die andere wäscht, so that's auch der Mann für seine Ehehälfte; beides geschah! Nun ist wieder die „Hölle" im Hause und theatralische Aufzüge auf der Straße zum Gaudium aller, die es sehen und hören wollen, und es regnet „Fremdwörter massenhaft."

* **Neukockendorf,** 4. Juli. Das hl. Sakrament der Firmung wurde hier 322 jungen Christen gespendet; Firmpaten waren Frau Lehrer Remky und Herr Amtsvorsteher Kunigk-Schattens. — In Wuttrienen waren 563 Firmlinge.

S. **Bischofsburg,** 4. Juli. Der Herr Regierungspräsident hat das Gesuch der hiesigen städtischen Körperschaften um Aufhebung der kürzlich mitgeteilten Anordnung, daß Viehmärkte fernerhin in der Stadt nicht mehr abgehalten werden dürfen, zurückgewiesen. Die Stadtverordneten beschlossen daher gestern einstimmig, einen zum Viehmarkt geeigneten Platz außerhalb der Stadt anzukaufen. Derselbe soll indes erst zum Herbst der Benutzung übergeben werden, und es ist deshalb eine brennende Frage, ob bis zum Herbst hier Viehmärkte abgehalten werden dürfen oder nicht. Der Entscheidung dieser Frage, die dem Herrn Regierungspräsidenten zusteht, wird mit gespannter Erwartung entgegengesehen, umsomehr, als bereits zum 10. d. M. der nächste Viehmarkt ansteht. Ferner wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung die Anstellung eines städtischen Tierarztes für das Schlachthaus beschlossen.

* **Ortelsburg,** 3. Juli. Ein wahrhaft fürchterliches Unwetter hat am Dienstag nachmittags im westlichen und südlichen Teile unseres Kreises geherrscht. Die Windsbraut stürmte mit solcher Gewalt daher, daß starke Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und Gebäude umgeworfen wurden. So hob der Wind in den Dörfern Rheinswein und Mingken die Dächer zweier Gehöfte gleichsam spielend in die Höhe und zertrümmerte sie. In dem Dorfe Wottrienen erschlug der Blitz einen Knaben. Auch aus den anderen Teilen des Kreises kommen Nachrichten über Schadenfälle durch Windbruch und Blitzschläge. Dagegen werden Hagelfälle nicht gemeldet.

* **Mehlauken,** 4. Juli. Zu dem gestern bereits gemeldeten Leichenfunde auf der Labiauer Bahn wird der Labiauer Kreiszeitung' von hier noch gemeldet: Am Mittwoch morgens wurde auf dem Schienengeleise der Königsberg-Tilsiter Eisenbahn zwischen den Stationen Mehlauken-Aßballen in der Nähe des Gutes Alt-Sternberg die entsetzlich verstümmelte Leiche eines Mannes aufgefunden, der anscheinend vom letzten am Abend vorher von Tilsit abgegangenen Zug überfahren worden war. Der Leiche fehlten die Beine, außerdem zeigten sich am Halse tiefe Schnitte, die Kleider waren zerfetzt, und aus dem Körper waren Fleischteile gerissen, die verstreut umherlagen. Ob die Annahme richtig ist, daß der Arbeiter sich abends auf den Schienen zum Schlafen niedergelegt hat, da auf der Unfallstelle eine Menge Heu vorgefunden wurde, läßt sich nicht bestimmt sagen. Die Schnitte am Halse sollen, wie es heißt, Messerschnitten gleich sein, d. h. der Mann ist vorher ermordet und dann, um den Anschein zu erregen, als ob derselbe verunglückt sei, auf die Schienen gelegt worden. Die Leiche wurde als die eines in Wilhelmsheide wohnhaften Kätners Kiesler erkannt. Am Nachmittag desselben Tages nahm eine Gerichtskommission des Amtsgerichts Mehlauken den Thatbestand an Ort und Stelle auf.

* **Rhein,** 3. Juli. Am Dienstag abends gegen 6 Uhr ging über unsere Stadt und Umgegend ein furchtbares Gewitter, verbunden mit orkanartigem Sturm, nieder, welches etwa 1½ Stunden anhielt. Es erfolgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag. Der Blitz hat vielfach gezündet und großen Schaden angerichtet. So schlug ein Blitzstrahl in den Schuppen des Gutes Trossen ein, tötete ein Stück Rindvieh und setzte den Schuppen in Brand. Das übrige Vieh sowie die Pferde konnten mit Mühe und Not gerettet werden. Dank der energischen Löschhilfe der Rheiner Feuerspritze konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Sogenannte kalte Schläge gingen zahlreich nieder. Hauptsächlich sind davon Bäume getroffen worden, z. B. ein Baum in einem Garten auf der Wallacheistraße hierselbst, ferner in Lawken und Kl. Rhein. Durch einen solchen Schlag wurde auch die Windrose der Windmühle an der Sensburger Chaussee hierselbst vernichtet, sowie die Mühle selbst arg beschädigt.

* **Marienburg,** 4. Juli. Einem Schwindler in die Hände gefallen ist der Besitzer Herr Regehr in Warnau, der an einen Händler in Schöneck ein älteres Pferd für 200 Mark verkauft hatte. Am nächsten Tage erhielt Herr Regehr von dem Käufer einen Brief, daß das Pferd nicht ziehe, und am Tage darauf eine Depesche, daß das Pferd bereits krepiert sei; er möge sofort das bezahlte Kaufgeld zurückerstatten. R., der sein Pferd kannte, schien die Sache nicht recht glaublich, weshalb er selbst nach Schöneck fuhr. Dort wieherte ihm im Stalle des Käufers das totgesagte Pferd freundlich entgegen. Der bestürzte Pferdehändler suchte sich zunächst mit seinem Bruder zu entschuldigen, der das Versehen gemacht hätte. Der Schwindel wurde aber sehr bald offenbar. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Da derartige Fälle häufiger vorkommen dürften, ist Vorsicht geboten.

* **Marienburg,** 4. Juli. Eine Spielordnung aus dem 16. Jahrhundert hat sich ein hiesiger Skatklub zum Vorbild genommen. Das Dokument wurde gedruckt im Grauen Kloster zu Berlin durch Leonhardt Turneißer im Jahre 1583 und hat folgenden allerdings etwas drastischen Wortlaut: „Wer denen fleißigen Spielern über die Achsel gucket, also daß ine eyn heiße Angst wurd, den soll man bald verjagen und beyfzt ihn ein Kiebitz. Wer aber die Karte von zween Spielern beglotzert hat und kommt im eyn lüsteyn, eynem etwas kundzuthun durch Klappern mit den Augen oder Er schwatzet mit dem Maul, den soll man ponitiren um 30 pfennige in guttes Müntz oder eyn Krügelein voll martzbier zu gemeinem Besten, dann verjag ihn. Wer aber sich bedünket, so voll weisheit zu seyn, daß Er den Spielern will rat geben oder sagen, es habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf seyn maul schlagen, auch ime das Käyppleyn über die Ohren treyben, denn er ist eyn Esel, dazu soll man ihn verstäupen und werffe ihn auf die gasse."

* **Dirschau,** 3. Juli. Am Mittwoch wurde in Dirschau die für die großherzoglich-sächsische Generaldirektion im Mai d. J. abgeschlossene Viehlieferung bestehend aus 24 Stück Kühen, hochtragend und frischmelkend, unter 4 Jahre zu 450 Mark, einjährigen Bullen zu 600 Mark, 12 halbjährigen Kälbern zu 150 Mark verladen. Sämtliche Tiere stammen von westpreußischen Herdbucheltern ab und sind aus verschiedenen Zuchten in der Provinz ausgewählt worden. Die Zuchttiere wurden allseitig für erstklassig befunden.

Letzte Nachrichten.

[Meldungen des Wolffschen Bureaus.]

Berlin, 5. Juli. Eine Versammlung, in der Graf Pückler-Klein-Tschirne über seine letzte Gerichtsverhandlung sprach, sowie den Gerichtshof und die deutsche Presse kritisierte, wurde nach halbstündiger Dauer polizeilich aufgelöst.

Rom, 5. Juli. Der „Patria" zufolge wird der König in nicht ferner Zeit, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres, dem König von England und dem Präsidenten Loubet einen Besuch abstatten. Der russische Botschafter Nelidow begiebt sich am Montag nach Petersburg, um den König bei seinem dortigen Eintreffen zu begrüßen.

Pittsburg, 4. Juli. In einer hier gehaltenen Rede sagte Präsident Roosevelt: Kuba müsse auf dem Gebiete der internationalen Politik den Vereinigten Staaten gegenüber eine eigentümliche Stellung einnehmen. Es müsse in internationalen Angelegenheiten im größeren Sinne einen Teil des allgemeinen politischen Systems bilden, dessen Haupt die Vereinigten Staaten sind. Mit dieser Ansicht sei Kuba einverstanden, wogegen die Vereinigten Staaten verbunden seien, Kuba wirtschaftliche Vorteile zu gewähren, wie sie anderen Staaten nicht zuteil geworden sind. Der Präsident sprach ferner über die Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, die durch das Anwachsen großer Vermögen in der Hand einzelner Personen und Körperschaften verursacht worden, welche, wenn sie richtig angewandt werden, dem Lande zu ungeheurem Nutzen dienen und die, wenn sie falsch angewendet werden, jedoch eine ernstliche Gefahr seien. Der Präsident fuhr fort, wir brauchen eine neue Gesetzgebung, die in nicht radikal revolutionärem Geiste verfaßt ist, sondern im Geiste eines gesunden Menschenverstandes, und der Ehrenhaftigkeit eines entschlossenen Willens, die Thatsachen so ins Auge zu fassen, wie sie sind. Eine besondere Munizipal-, Staats- und Nationalgesetzgebung ist notwendig, aber vor allem brauchen wir eine ehrenhafte und furchtlose Anwendung der Gesetze, die weder Reiche noch Arme bevorzugt, ohne Ansehung der Person.

Vermischtes.

Barmen, 3. Juli. In der städtischen Gasanstalt im Stadtteil Ritterhausen explodierte ein Theerkessel. Drei Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Halle a. S., 3. Juli. Der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen „Volksblattes", Swienty, ein Schwiegersohn des verstorbenen Abgeordneten Liebknecht stürzte sich im Fieberwahnsinn aus dem Fenster seiner im zweiten Stock belegenen Wohnung und blieb sofort tot.

Köln, 4. Juli. Die Ueberlassung von Turnhallen an die katholischen Jünglingsvereine der Stadt Köln ist von der liberalen Mehrheit der Stadtverordneten abgelehnt worden, während anderen Vereinen und neuerdings auch dem neugegründeten jüdischen Turnverein mit ausgesprochen national-jüdischer Tendenz die städtischen Turnhallen und andere Schulräume anstandslos überwiesen wurden. Das müssen sich die Katholiken sogar in Städten wie Köln gefallen lassen!

Paris, 4. Juli. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte im Laufe des heutigen Vormittags hier die Räume einer Fabrik elektrischer Apparate. Personen sind nicht verunglückt, jedoch sind 700 Arbeiter brotlos geworden. Der Schaden wird auf über 2 Mill. Francs geschätzt.

Neapel, 4. Juli. Heute begann der Prozeß gegen Guerriero, der am 25. Mai Steine gegen den Hofzug geworfen hatte. Der Gerichtshof vertagte die Verhandlung auf Antrag der Sachverständigen und überwies den Angeklagten auf 40 Tage dem Irrenhause zur Beobachtung seines Geisteszustandes.

Eine Riesenhöhle, die zu den schönsten in Europa zählen dürfte, ist in der Schweiz soeben zum ersten Male erforscht worden. Ihr Eingang liegt nahe bei dem Dorfe Stalden im Muottethale, nicht weit von Schwyz am Fuße des Pragel. Ihre Erforschung war schon oft versucht worden, aber die Wassermengen, die Steilheit der Abhänge, das niederstürzende Gestein hatten sie bisher verhindert. Vier kühne Alpinisten haben nun soeben eine große Entdeckungsfahrt in dieser Höhle unternommen. Mit Lebensmitteln für acht Tage, 5000 Mtr. langen Seilen, Leiter nund Acetylenlampen ausgerüstet, sind sie in die Grotte eingestiegen und erst zwei Tage später wiedergekommen. Die Bewohner Staldens schickten sich gerade schon an, die Verlorengeglaubten zu suchen. Die Forscher haben sich von Schlund zu Schlund, von Saal zu Saal bis zu einer Entfernung von 2750 Metern vom Eingang vorgewagt. Bei dieser Entdeckungsreise von sechsundvierzig Stunden haben sie eine Fülle von Naturschönheiten gefunden: Säle, die wundervoll mit Stalaktiten geschmückt sind, und unterirdische Gießbäche, die mächtig genug sind, um Sägewerke zu treiben. Diese Ergebnisse haben sie für die Anstrengungen und Wagnisse ihrer Forschung, die nicht ohne Gefahr war, reichlich entschädigt.

Marktbericht.

Bericht der Marktkommission.

Braunsberg, den 5. Juli 1902.

Weizen hochb. geschäftslos.
Weizen rot geschäftslos.
Roggen geschäftslos.
Gerste geschäftslos.
Hafer geschäftslos.

Königsberger Getreidebörse.

Königsberg, den 4. Juli 1902.

Weizen hochb. fest 7,89.
Weizen rot fest 7,50
Roggen fest 5,80—5,90.
Gerste fest 4,60.
Hafer fest 4,00.

Danziger Getreidebörse.

Danzig, den 4. Juli 1902.

Weizen hochb. unverändert 7,70.
Weizen rot unverändert 7,50.
Roggen unverändert 5,90—6,00.
Gerste unverändert 4,60.
Hafer unverändert 3,95.

Berliner Börse vom 4. Juli 1902.

Dukaten per Stück	9,70 B	20-Francs-Stücke	16,31 bz
Sovereigns	20,42 bz	Engl. Bkn. p. 1 Lstl.	20,44 bG
Franz. Bkn. 100 Frc.	81,35 B	Oestr. Silbergulden	—,—
Oestr. Bkn. 100 fl.	85,25 bz	Russ. Bkn. 100 Rbl.	216,05 bz

Reichsbank-Disc. 3%, Lomb. Zinsf. 4%, Privatdisc. 1¾%.

Fonds- u. Staatspapiere.					
Reichs-Anl.	3½	102,10 bz	Wpr. neuländ. II.	3	98,90 bz
do. do.	3½	102,00 bG	Schl. Bodkr. Pf.	4	101,00 G
do. do.	3	92,70 bG	Preuß. Rentenb.	4	103,60 bz
Preuß. Kons. A.	3½	102,00 bG	**Ausländische Papiere.**		
do. do.	3½	102,10 bG	Bulg. G.-A.-H. 92	6	—,—
do. do.	3	92,20 G	Mex. Anl. mittel	5	101,80 bz
Staats-Anl. 63	4	—,—	do. do. kleine	5	102,00 B
do. Schuldsch.	3½	—,—	Oestr. Gold.-R.	4	103,10 G
Ostpr. Prv.Obl.	4	103,90 bz	do. do. 200	4	—,—
do. do.	3½	98,25 bz	do. S.-R. 100	4½	101,90 bz
Pfandbriefe.			Rum. amortis. 30	5	96,50 bB
Berl. Pfandb.	5	118,80 B	do. do. 90	4	83,40 bG
do. do.	4½	110,25 bz	do. do. 92/93	5	96,50 bG
do. do.	4	105,40 bz	Russ. kons. Anl. 80	4	100,30 bz
do. do.	3½	101,00 G	do. Boden-Kr.	5	118,60 B
Landschaftl.	4	103,80 G	do. do. gar.	3,8	95,00 bB
Zentralpfandbr.	3½	99,90 bz	Serb. Rente 94	4	—,—
Ostpr. Pfandbr.	4	104,60 bz	do. Goldpfdb.	5	100,00 bG
do. do.	3½	99,00 bz	Serb. Eisb.-Hyp.	5	—,—
do. do.	3	89,30 bz	Litra B.	5	—,—
Westpr. rittersch.	3½	99,40 G	Ung. G.-R. 1000	4	101,75 bG
do. do.	3½	98,90 bz	do. do. 500	4	101,80 G
			do. do. 100	4	101,80 G

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark Stadt Frauenburg soll vom 19. Novbr. d. J. ab, auf weitere 6 Jahre verpachtet werden, wozu Termin auf [3316

Mittwoch, den 9. d. M., vormittags 11 Uhr,

im Kassenzimmer hierselbst anberaumt ist. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Frauenburg, den 4. Juli 1902.

Der Magistrat.

Reparaturen

an landwirtschaftl. Maschinen werden schnell und sauber ausgeführt bei

Otto Kather, Schmiedemstr., 3271] **Wusen Ostpr.**

Für mein Kolonial-, Eisenwaren- und Destillationsgeschäft suche ich einen

Lehrling

per 1. August. [3280

Carl Splanemann,
Wormditt.

Großer Riesen-Phonograph,

nebst 13 Walzen, ganz neu, tadellose, laute Musik, verkaufe bis zum 15. d. M. zu billigem Preise.

C. Zimmermann, Uhrmacher, Seeburg Ostpr. [3295

In mein **Barbier- u. Friseur-Geschäft** kann ein [3272

Lehrling

eintreten. **A. H. Stoll.**

Tapeten

und

Holzrouleaux

in größter Auswahl am Platze empfiehlt [53*

C. Wettki, Malermeister,
Braunsberg, Deutsches Haus.

Freundliches Zimmer

z. 1. Oktbr. an ruhigen Einwohner zu vermieten [3217

Franz Braun, Gerbermstr.

Schmerzhafter Verdauung, Appetitlosigkeit, Verstopfung, bei Haemorrhoiden, Leber-, Gallen- und Blasenleiden, sowie bei Hautausschlägen aller Art benutze:

Apotheker Schulthess Blutreinigungstabletten

(0,2 Cort. Rhamni purish. 0,05 Extr. R. p.) welche ohne jede unangenehmen und schädlichen Nebenwirkungen die unreinen Säfte aus dem Körper ausscheiden. — Echt zu haben in Blechschachteln à M. 1.—.

[774]

in der **Apotheke zur Altstadt.**

Für Zahnleidende

werde vom 10.—12. d. Mts. in **Bischofstein** zu konsultieren sein. 3306] **J. Assmann,** Dentist.

Inventur-Ausverkauf.

Mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf** beginnt **Dienstag, den 8. d. Mts.** Es kommen zum Verkauf: **Grössere Posten Waren aus allen Teilen meines Lagers:**

Schürzen aller Art, Unterröcke aus Moiré, Pannama, Wolle u. Baumwolle, gestrickt und gehäkelt. **Hemdblousen** i. Seide u. **Waschstoffen, Knaben-Waschblousen** u. **-Hosen, Stoff-** u. **Glacé-Handschuhe** für Damen und Herren. **Sonnenschirme,** schwarz und farbig, **Kleiderbesätze, Stickerei- u. Spitzenreste, Dekorationsblumen, Fächer, Spitzenumhänge, Handarbeiten,** vorgezeichnet und angefangen, **Herrenkrawatten, Herrenkragen, Oberhemden, Sporthemden, Normalwäsche, Damenwäsche. Korbwaren** aller Art, **Lederwaren, Portemonnaies, Umschlagetücher etc.**

Ein großer Posten **Strickbaumwolle, Strickwolle, Zephyrwolle.**

Die Preise für die Artikel sind unter Selbstkostenpreis und auffallend billig, da die Räumung in kurzer Zeit stattfinden muß.

J. R. KOHN, Braunsberg, am Markt.

In der **E. A. Strube**schen

Konkurssache

findet ein Termin über einen von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleichsvorschlag, sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

am 18. Juli 1902, vormittags 10 Uhr,

statt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

Bernstein, den 2. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

Nach mehrjähriger spezialistischer Ausbildung habe ich mich in **Elbing** als

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

niedergelassen.

Wohne vorläufig **Jacobstrasse 5,** neben dem Kasino.

Dr. Graffunder,
Spezialarzt [3307
für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Verreise vom 6.—13. Juli.

Dr. Ruhnau-Mehlsack.

Dampfer „Braunsberg"
macht
Sonntag, den 6. Juli cr.,
Spazierfahrt
nach Kahlberg.

Abfahrt 9 Uhr vormittags.
Rückfahrt 7 Uhr abends.
Fahrpreis 1 M., Kinder die Hälfte.

Die früher **Rosenthalsche**

Gastwirtschaft

in Kinkhorste Sonnwalde, dicht an der Chaussee nach Heilsberg gelegen, ist für einen billigen Preis und geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Mit verkauft werden 47 Mrg. gutes Land. Meldungen nimmt entgegen [2881

Paul Holzky, Mehlsack.

Gastwirtschafts-Verkauf.

Meine im Heiligenbeiler Kreise, 4 Kilometer vom Bahnhof Lichtenfeld gelegene, sehr gut eingebaute, rentable **Gastwirtschaft,** nebst dazu gehörigem 1/2 Hufe bestem Land, sowie lebendem und totem Inventarium bin ich willens, krankheitshalber sofort zu verkaufen.

Gr. Hasselberg, 3. Juli 1902.
per Lichtenfeld.

3294] **Gustav Eckloff.**

Günstige Offerte [3314

für Brauereien u. Böttchereien!

Einen großen Posten **rohe und bearbeitete eichene Faststäbe u. -Böden** verschiedener Dimensionen für Bier-, Wein- und Branntweingefäße sowie ca. 100 Ztr. Bandeisen und eine Partie Nieten hat räumungshalber preiswert abzugeben **Fl. Matern,** Allenstein.

Heute morgens 6 Uhr starb nach längerem Leiden, gestärkt mehrmals durch die hl. Sakramente, gottergeben unser lieber Konfrater,

der Hochwürdige Benefiziat

Herr Johannes Gross

im 71. Jahre seines Lebens und im 44. seines Priestertums.

Allenstein, den 4. Juli 1902.

Im Namen der Dekanatsgeistlichen.
J. Teschner, Erzpriester.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. d. Mts., 10 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute früh 6 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Hochwürdige Herr Benefiziat

Johannes Gross

im Alter von 71 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte, der Seele des Verstorbenen im Gebete eingedenk zu sein, tiefbetrübt an

Allenstein, den 4. Juli 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, 7. Juli, vorm. 10 Uhr, statt.

Bischofstein.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr,

großer Wohlthätigkeits-Bazar

mit Konzert im Garten des Herrn **Weinberg.**

Um zahlreichen Besuch wird gebeten. [3305

Zur Annahme empfehle mein großartig sortiertes Lager in

Schuhen u. Stiefeln von den einfachsten bis zu den elegantesten zu billigsten Preisen.

H. Grumach, Braunsberg.

Kgl. Baugewerkschule Dt. Krone Westpr.

verbunden mit **Tiefbauschule,** letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Wiesenbau- und Eisenbahntechnikern. [3304

Beginn des Winterhalbjahrs 18. Oktober, des Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten und Lehrplan kostenlos durch

die Direktion.

Rübenbahn, bestehend aus 800 m **Feldbahn** in 2 m Gleislängen, also sehr leicht verlegbar, nebst Wagen sofort billig zu **verkaufen** oder **mietsweise** abzugeben. [3312

Gefl. Anfragen an **Deutsche Feld- u. Industriebahn-Werke Königsberg i. Pr., Klapperwiese 17** erbeten.

Kürschnergehilfen

sofort gesucht (nur Pelzarbeiter, außer Station). [3311

Joh. Wien, Braunsberg.

Zum Insterburger Kirchenbau

bittet um **milde Gaben**

Woelk, Missionspfarrer

Chin. Nachtgallen,

die Königin der Sänger, Tag- u. Lichtschläger, à Stück 5 M., Zuchtpaar 6,50 M., prachtv. Papstfinken in allen Farben, schillernde reizende Sänger, Stück 5,50 M., Indigofinken, prachtv. himmelblaue reizende Sänger, Stück 4,50 M., Tigerfinken, reizende Sänger à P. 2,50 M., Colibrifinken, prachtv. zimmerschmückende Vögel, à P. 2,50 M. empfehlen [2995

Gebr. Winkler, Dresden, Zwingerstr.

Unf. vollst. reichillustr. Katalog gegen 10 Pfg.-Marke.

Gutgeh. Material- und Schankgeschäft

wird von einem tücht. Kaufm. für vorl. zu pachten gesucht. Off. erb. u. **M. B. 594** an die Exp. d. Z.

Verbessert mit **Maggi** Suppen, Saucen u. Gemüse

Dachpappe und Steinkohlenteer

empfiehlt [3308

Hugo Kutschkow.

[3170

Bierapparate

sind die besten und billigsten von

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Zur Einrichtung der Bücher

in einfacher wie auch dopp., ital. und amerik. Buchführung, sowie zur **Revision und Jahresabschlüssen** als auch zu allen anderen **kaufmännischen Arbeiten** empfiehlt sich [3209

Paul Karbaum, Allenstein,
Guttstädter-Chaussee 63.

Für mein **Eisenwarengeschäft,** verbunden mit „Speicher- u. Seilerwaren" suche per 1. August einen

jüngeren Kommis.

Meldungen schriftlich mit Gehaltsansprüchen und bish. Beschäftigung. Station im Hause.

Carl Steppuhn, Elbing.

NB. Daselbst kann ein **Lehrling,** kath., eintreten.

Einen tüchtigen jüngeren [3296

Schmiedegesellen

sucht von sofort

Schmiedemeister **Fahl,**
Arnsdorf Ostpr.

Suche tüchtigen, jüngeren [3281

Stellmachergesellen

per sofort; dauernde Beschäftigung.

Karl Pohl, „Marienhütte" (Guttstadt).

Tüchtigen, zuverlässigen

Schlossergesellen

zum sofortigen Eintritt sucht

A. Neubauer, Schlossermeister,
Rössel.

Suche von sofort eine kath., ehrliche **Stütze,** die bürgerlich kocht, plättet, ausbessert und sich vor keiner Arbeit scheut. Gehalt 150—180 Mark. Offerten unter **A. E. 145** postlag. Czerwinsk erb.

Das Anniversarium der Roratisten- und Muttergottesbruderschaft findet **Freitag, den 11. Juli, in Wormditt** statt. Die Vigilie beginnt um 6 1/2 Uhr.

R. Rudlowski's

Buchhandlg., Braunsberg,

hält auf Lager

Kommunion-Andenken

aus dem Verlage von
Benziger & Co., Hirmer,
Kühlen und Müller.

NB. Muster werden zur Auswahl zugesandt. [2999

Bei uns ist zu haben:

Katechismus

für die Diözese Ermland,
roh 20 Pfg.

Erml. Zeitungs- u. Verlagsdruckerei.

Scheuneuraum hat zu vermieten

A. Marquardt, Köslin.

Suche für mein **Getreidegeschäft** zum 15. August einen

tücht. jungen Mann,

der Getreide einzukaufen versteht, bei hohem Salair. Stell. dauernd.

Louis Wolff, Heilsberg.

Wickel- u. Zigarrenmacherinnen,

sowie [75*

junge Mädchen,

die das Wickel- oder Zigarrenmachen erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der Zigarrenfabrik von

Loeser & Wolff.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, zum Erlernen des Material-, Kolonial-, Eisen- und Destillationsgesch. en gros & en detail wird für sofort oder später gesucht.

Paul Holzky, Mehlsack.

Eine schwere

hochtragende Kuh

und eine

Stute mit Fohlen

hat zu verkaufen

Krüger, Schalmey.

Ein sehr schöner, sprungfähiger **Bulle,** aus berühmter Herde stammend, 1 1/2 J. alt, verkäuflich in [3292

Mühle Wilknitt p. Lichtenfeld.

Eine braune Hühnerhündin

echter Rasse, im 3. Felde, Hasenrein und anstandfest, welche gut vor Hühnern und Hasen steht, auch gut zur Enteniagd zu gebrauchen ist, hat zu verkaufen [3315

Anton Thater, Uhrmacher, Bischofstein.

Verantwortlicher Redakteur J. P. Hoernemann; für den Inseratenteil O. Klein. Druck und Verlag der Ermländischen Zeitungs- und Verlagsdruckerei (C. Skowronski). Sämtlich in Braunsberg.